

VOM TRETAUTO-BESITZER ZUM OLDTIMERFREAK –

Die nicht ganz „leidensfreie“ Geschichte eines Automobilbegeisterten...



Schuld war der Vater: Eigentlich weiß Thomas Sertel aus Schutterwald nicht mehr genau, wie er zum Autofan wurde. Mag sein, dass sein Vater damals aktives Mitglied im Rallye Club Offenburg der Auslöser war, der seinen 10-jährigen Sprössling zu verschiedenen Rennsportveranstaltungen mitnahm.

Begonnen mit einem Tretauto: Der Heilige Abend 1971 sollte für den damals 3-jährigen ein besonderer Tag werden. Unter dem Weihnachtsbaum der Oma stand ein Porsche Cabrio Tretauto in orangefarben als Ergänzung zu der bereits umfangreichen Sammlung an

Modellautos. Sicherlich war dies der Tag, an dem eine automobiler Leidenschaft entstand.

Vom „Friseur“ zum leidenschaftlichen Bastler: Der Einstieg in die Bastelei begann mit einem Mofa der Marke: Peugeot 103. Weitere hubraumstärkere Zweiräder sollten folgen und in der heimischen Garage technisch „verbessert“, modernisiert und farblich neu lackiert werden.

Mit fast 18 Jahren fing das „Übel“ an: Fast täglich war Thomas damals mit seinem auch vom Autovirus befallenen Vater auf der Suche nach einem vierrädrigen Untersatz. Auch wenn seine finanziellen Möglichkeiten eingeschränkt waren, so sollte es dennoch kein billiges Anfängerfahrzeug sein. Und bald ging auch der automobiler Traum in Erfüllung. Das Problem war nur, dass zwar ein Opel Kadett C-Coupe nun auf dem Hof stand und die Führerscheinprüfung bestanden war, aber es galt, vier Monate Wartezeit bis zur Volljährigkeit zu überstehen. Diese Zeit wurde ausgiebig genutzt, das Fahrzeug mit

einigen Extras auszustatten. Es war fortan die Zeit angebrochen, ab welcher er in seiner Freizeit meist in der Garage anzutreffen war.

Der automobiler Supergau: Dass der Kadett nur eine kurzweilige Unterkunft bei ihm hatte, konnten eventuell seine Eltern erahnen, denn was nun folgte, war vermutlich der automobiler Supergau für standhafte Automobilbesitzer. Von Opel grundsätzlich fasziniert, folgte zunächst ein Opel Manta B. Und mit dem neuen Untersatz lernte er bei einem Opeltreffen in Offenburg die Mitglieder des „Opel Club Mittelbaden“ kennen. Also trat er dem Club bei und tunte

standesgemäß den Wagen mit allem, was das Zubehöregister hergab. Und das war nicht wenig! Alufelgen, Tieferlegung, Sportauspuff, dicke Soundanlage usw., aber eben nur bis zu dem Zeitpunkt, als es nichts mehr zu verbessern gab. Also musste wieder Ersatz her, diesmal ein Kadett C GT/E der seltenen tausender Serie. Und wieder folgte das volle Tuningprogramm, na ja: Thomas Sertel war ja zwischenzeitlich Tuningspezialist.

Der unheimliche Automobilwechsel: Autos verkaufen und das nächste Objekt der Begierde anvisieren wurde nun fast zur Sucht. Um es kurz zu machen, es folgten bis zum



- Sattlerei
- Cabriodächer
- Leder und Kunstleder
- Autorestaurationmaterial

G. Glahn · Basler Straße 17
79227 Leutersberg (bei Freiburg)
Telefon: 07664/600744 · www.leder-lebt.de



Jahr 2000 über 65 Autos und Motorräder der verschiedensten Marken. Davon mehrere Pokalgewinner bei diversen Autotreffen.

Kontakt in die Oldtimerszene:

Irgendwann verspürte Thomas zunehmend den Drang, dem heutigen „Einheitsbrei“ des modernen Fahrzeugbaus aus dem Weg zu gehen, um sich für die automobilen Schönheiten der vergangenen Tage zu interessieren. Als Mitglied der Roadster IG Ortenau machte er Bekanntschaft mit Luxus pur, wie auch mit gepflegter Nostalgie. Und zwischenzeitlich folgten als Oldtimer mehrere VW Käfer, Fiat Spider, VW 1600 Typ 3, die Totalrestaurierung eines Ackerschleppers der Marke Güldner, Mercedes 230 und 350 SL, Karmann Chia Cabrio, BMW, MG Midget um nur einige zu nennen.

Die eigentliche Liebe: Im Sommer 2000 lernte er seine Edith kennen und es war trotz seiner Auto- und Oldtimerleidenschaft, man hält es kaum für möglich, im vollem Umfang Liebe auf den ersten Blick. Was folgte, waren Hochzeit, Hausbau und Familienplanung. Sein inzwischen 4-jähriger Sohn welcher bereits auf der Krabbeldecke die Aktivitäten seines Vater



aufmerksam verfolgte, hat inzwischen sein eigenes Werkzeug für seinen umfangreichen Fuhrpark um sein Bobbycar, Laufrad, Dreirad, Fahrrad und Kindertraktor selbst zu reparieren. Allerdings werden die Eltern des Sprösslings versuchen, seine Schrauberleidenschaft in beruflichen Einklang zu bringen, was dem „Senior“ leider versagt blieb.

Achso, einen Beruf hat

Thomas auch noch: Als er nach der Schule ins Arbeitsleben kam, wusste er leider nicht so richtig, was er eigentlich mal werden wollte. Also ging er zum Arbeitsamt wo er einige Stellen angeboten bekam und landete schließlich bei der Post um eine Ausbildung als Fernmeldehandwerker zu absolvieren. Hätte es damals bereits eine Berufsförderung gegeben, wäre er sicherlich in einer Autowerkstatt gelandet. So „nebenbei“ zu den unzähligen Stunden in der heimischen

Garage, besuchte er 1993 die Abendschule und absolvierte die Meisterprüfung als Industriemeister in der Fachrichtung Elektrotechnik und engagierte sich als aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr. Heute arbeitet er beim Landratsamt des Ortenaukreises im Amt für Brandschutz in der dortigen Feuerwehr- und Rettungsleitstelle.

Noch ist die Suche nach dem eigentlichen „Sertel“-Gefährt nicht beendet:

Vermutlich wird die Sucht, welche tiefe Spuren bei Thomas hinterlassen hat, erst beendet sein, wenn der automobiler Traum, welcher 1971 unterm Weihnachtsbaum stand als Original in der Garage stehen wird: Ein Porsche 356 Cabrio. Und wer Thomas Sertel kennt der weiß, dass dies kein Traum bleiben wird!



Bericht: Volker L. Börsig

Fotos: Thomas Sertel